

Am 2. Mai disputirte unter dem Präsidio des Herrn Hofgerichtsraths und Domherrn, D. Allen, der Stud. jur. Herr Friedrich Theodor Martini, aus Knobelsdorf, über ihm aufgegebenes Rechtstheses, wobei ihm die beiden Herren Studiosen der Rechte: Gustav Albert Siebdrat, aus Leipzig, und Herrmann Boldemar Bernhard, aus Röttha, opponirten.

Sehenswürdigkeiten der Messe.

(B e s c h l u ß.)

Herr Thieme jun. hat uns ein Panorama der großen Türkischen Niederlage bei Thermopila aufgestellt, das nicht sehr besucht worden zu seyn scheint, ob es gleich einen zahlreichen Besuch, und zwar von Freunden und Kennern der Kunst, verdient hätte. Man findet bei weitem mehr, als der Titel, der diese schöne Schaugebung ankündigt, erwarten läßt. Man vermuthet vielleicht nur wildes Schlachtgewühl, wie es schon häufig aus der Phantasie der Maler hervorgegangen ist, aber nie der Wirklichkeit nachgebildet werden konnte, vor sich zu sehen, und fühlt eben deshalb wenig Neigung, sich durch eine solche Darstellung zu unterhalten. Aber man wird sich, wenn man diesen Gedanken unterdrücken und das mit dem lobenswerthesten Fleiße und Geschmack ausgeführte Werk des Herrn Thieme in Augenschein nehmen will, aufs angenehmste überrascht fühlen: denn die eigentliche Schlachtszene tritt darin keineswegs krell und das Gefühl empörend hervor; nein, sie wird in der hehren Gebirgsgegend, wenn sie sich auch aus dem Vordergrunde in die Mittelgründe dahinzieht, doch gewissermaßen zur Nebensache, denn das Auge wird unaufhaltsam in das schöne

landschaftliche Gemälde hinübergezogen, wo es mit wahren Vergnügen verweilt und sich im Genuße dessen, was der Künstler hier geleistet, kaum sättigen kann. Von Gebirgen zu Gebirgen, durch welche sich üppige und reizende Thäler winden, schweift der Blick in die weitesten Fernen hinaus, wo der Horizont sich herrlich mit der Luft verschmelzt, und weidet sich überall an der treuen Nachbildung der malerischen Naturschönheiten, an denen der classische Boden Griechenlands gerade hier so reich ist. Ueber diese trefflichen und so anziehenden Berge und Gründe hat der Künstler einen Himmel ausgebreitet, der dem wirklichen mit ganz besonderem Glück nachgetäuscht ist, die Luft, wie sie jener südlichen Gegend eigen ist, in etwas stärkerem Blau, als wir es hier kennen, gehalten, ist von wahrer ätherischer Reinheit, und in derselben schwebt ein liches und so leichtes Gewölk, daß man es fast dahinziehen zu sehen glaubt, und sich im wohlthätigen Anschauen desselben ganz verliert. Man prüfe dieses so wohl gelungene Gemälde selbst, und man wird Herrn Thieme gewiß die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er zur Panoramamalerei das unterschiedenste Talent und sehr hohen Beruf hat. Möge ihn eine allgemeine Anerkennung auf seiner Künstlerbahn mit freudigem Muth fortzuführen.

Wir hätten nun noch die mechanischen Vorstellungen des Herrn Schumann, Lehrer der Magie, und das Kunsttheater des Herrn Thieme sen. zu erwähnen; da beide aber bereits auf hiesigem Plage hinlänglich bekannt, und auch in diesem Blatte schon früher charakterisirt worden sind, so dürfen wir uns einer umständlichen Empfehlung derselben mit Recht überheben, und zu dem früher Gesagten nur hinzufügen, daß Herr Thieme fortfährt, uns mit immer neuen Vorstellungen,